

Zu Gast im Syrisch-Orthodoxen Kloster St. Jakob von Sarug

Im Rahmen der Übung „Syrisch-Orthodoxes Christentum. Geschichte und Gegenwart“ waren Studierende der Evangelischen Theologie, Kulturanthropologie sowie Religions- und Islamwissenschaften mit Frau Prof. Dr. Jennifer Wasmuth auf Exkursionsbesuch im Kloster St. Jakob von Sarug am Freitag, 10.11.2023. Dort wurden sie von Seiner Eminenz Mor Philoxenus Matthias Nayis, Erzbischof der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiocheia in Deutschland, in einer Audienz empfangen. Sie erhielten eine Kloster- und Museumsführung und wohnten einer Trauzeremonie bei.



Im Herzen der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Deutschland

Wir fahren bei klarem Wetter mittags im Minibus vom Campus los, um eine gute Stunde später in Warburg (Westfalen) anzukommen. Dort wurden wir freundlich von einem der Priesteranwärter empfangen. Die unter Denkmalschutz stehende Klosteranlage wurden im neugotischen Stil für den Dominikanerorden 1892 erbaut, der diese Niederlassung 1993 aufgab. Sie ist ein imposanter Bau. 1996 erworben, ist das Kloster als Erzbischofssitz nicht nur spirituelles und geistiges Zentrum des Syrisch-Orthodoxen Christentums in Deutschland, sondern aufgrund seiner zentralen Lage sogar in ganz Europa. Seit 2012 steht Seine Eminenz der deutschen Gemeinde vor. 1977 in der schwedischen Diaspora geboren und aufgewachsen, lebte und studierte er 20 Jahre in Damaskus (Syrien). Heute ist er zudem persönlicher Gesandter des Syrisch-Orthodoxen Patriarchen Mor Ignatius Aphrem II.

Gemeinschaft spürbar erleben trotz weltweiter Diaspora

Seine Eminenz beehrte uns mit seiner Gegenwart, nachdem er die Unterrichtsstunde der Priesteranwärter beendet hatte. Er ist ein sehr zugewandter, friedlicher Mann mit wachen Augen und einem freundlichen Lachen. Er nahm sich viel Zeit für uns. Es entwickelte sich ein anregendes Gespräch bei Kaffee und Gebäck und wir konnten viele Fragen persönlich stellen. Wir sprachen über die Situation in Syrien und er brachte seine Besorgnis zum Ausdruck. Mittlerweile lebten die meisten Gläubigen in der Diaspora, allein über 100.000 in Deutschland. Sie bemühten sich die Menschen in



Syrien zu unterstützen, um dort ein Leben führen zu können. Aber es würde stetig schwieriger in der Heimat zu bleiben. Viele haben nun in Europa und in Deutschland ein sicheres und gutes Leben gefunden. Aber es sei eine schwierige Wahl, vor die sich so viele seiner Landsleute gestellt sehen: zwischen Assimilation im neuen Zuhause und Fortleben der eigenen Identität. Die Herausforderung hier bestünde darin, die Menschen zusammenzubringen, die Gemeinschaft und Kultur weiterzuleben. Daher reise er jedes Wochenende zu einer anderen Gemeinde in Deutschland, um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben und sie zu stärken.

Wir sind doch alle Geschwister: Juden, Christen und Muslime!

Frieden ist das, was sich alle aus seinen Gemeinden wünschten, in ihrer Heimat und in der Welt. Wo lasse sich Frieden finden, fragt er uns. In Anbetracht der jüngsten Krisen und Kriege wachse seine Besorgnis. Er hoffe sehr, dass Europa größere Verwerfungen erspart bleiben und dass es nicht passieren dürfe, dass die Menschen hier ihre Heimat verlassen müssen. Aus Krieg gingen alle Seiten als Verlierer hervor. Krieg selbst sei schon eine Niederlage vor Gottes Gebot und Liebe. Nur der Satan würde dabei triumphieren. Er betonte wiederholt, dass Juden, Christen und Muslime doch alle Geschwister seien und wie wichtig es sei, Frieden untereinander zu wahren und zu schätzen. Für die Willkommenskultur hier in Deutschland sei er sehr dankbar! Für seine Kirche sei es ein zentrales Anliegen, Frieden zu stiften und zur Versöhnung zwischen den Religionen beizutragen.



Das Kloster – zwischen Studium und Gebet

Als seine Eminenz sich auf die Hochzeit vorbereiten musste, führte einer der Priesteranwärter uns durch die vor wenigen Jahren restaurierten Klostergänge und zeigte uns die neugotische Kirche und die Kapelle. Er zeigte uns auch die Studiensäle sowie die Bibliothek. Priesteranwärter lernten sowohl das Syro-Aramäisch ihrer Bibel und Liturgie als auch modernes Syrisch. Die meisten Priesteranwärter seien aus deutschen Diaspora-Familien, es kämen aber aus der ganzen Welt Studenten hierher. Das Kloster stünde allgemein für jeden Interessierten offen, der ihre Spiritualität und Sprache kennenlernen möchte. Dieses Haus strahlt einen frischen, wissbegierigen und fürsorglichen Geist aus. Im Museum dann zeigte er uns viele Jahrhunderte alte Schriften, u.a. Bibeln und Gebetsbücher in syrischer Schrift, kultische Gegenstände und rituelle Gewänder und erzählte uns von der Geschichte der Syrisch-Orthodoxen Kirche.



Feierliche Hochzeit mit Krönung!

Kaum hatten wir einen Eindruck vom Kloster bekommen, hieß es, in die Kirche zu gehen zu einem besonderen Fest: Wir durften einer Hochzeit beiwohnen und mischten uns unter die hundertköpfige Hochzeitsgesellschaft. Links vorm Altarraum bildeten die Priesteranwärter einen Kreis und stimmten Gebetsgesänge an, die Menschen erhoben sich. Dann begannen sie zu rufen und das Portal öffnete sich: Die Braut betrat die Kirche. Indessen wartete Seine Eminenz Mor Philoxenus Mattias Nayis und an seinen Seiten jeweils ein Priester in bunten Festgewändern darauf, die Zeremonie zu eröffnen. Feierlichkeit erfüllte den Raum. Wir verfolgten das dynamische Geschehen in syrischer Sprache. Dann trat das Brautpaar vor in den Altarraum. Seine Eminenz erhob zwei goldene Kronreifen mit den Händen in die Höhe. Er kreiste sie über ihre Häupter und spendete ihnen den göttlichen Segen, um sie mit dem Sakrament der Ehe zu krönen. In dieser feierlichen Freudenstimmung endete die Zeremonie und die Gäste und Priester sprachen Glückwünsche aus und reichten einander die Hände.



Danke für die Gastfreundschaft! Auf Wiedersehen!

Für uns war nun die Zeit gekommen zurück nach Göttingen aufzubrechen und wir verabschiedeten uns von Seiner Eminenz. Er hieß uns jederzeit wieder willkommen. Beseelt von diesen zahlreichen Eindrücken fuhren wir in den Abend nach Hause.

Wir alle waren beeindruckt von der herzlichen Gastfreundschaft und Zugewandtheit, die uns entgegengebracht wurde. Dieser geschwisterliche Geist wird uns unvergessen in Erinnerung bleiben.

Leander Knoop, Nov. 2023